



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

202 (24.7.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-405573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-405573)

Hinaus mit Lügen-Neuter

Ein Wort an gewisse europäische Zeitungen

von Helmut Schneidermann, Stabsleiter des Reichswehrbüros

NSK, Seit vielen Wochen sind nun schon die Kräfte zwischen dem europäischen Kontinent und der englischen Insel abgebrochen. An allen Küsten, die sich die Briten Großbritanniens an anderen Stellen waren, haben die deutschen Soldaten, im Mittelmeer die italienische Wehrmacht, gemeinsam haben sie die Viren in Schach, die schon förmlich Unheil über die Völker Europas gebracht haben. Gemeinsam bereiten sie sich auf den Endkampf vor, für den die Kriegsverbrecher nun auch noch ihr eigenes Volk zu opfern bereit sind, nachdem sie vorher Millionenmächten anderer Nationen für sich kämpften haben.

Die Entwicklung der Kriegsverhältnisse, die völlige Zerschmetterung der Schamlosigkeit, mit der die englische Politik den europäischen Krieg vorbereitete, um Ausbruch und schließlich auf Kosten anderer Länder führte, hat aber nicht nur eine militärische und machtpolitische, sondern auch eine bedeutende geistige Krise in Europa mit sich gebracht. Es hat vielleicht noch niemals eine so eindeutige gemeinsame Meinung aller europäischen Nationen gegeben, wie es heute in Bezug auf die Beurteilung der englischen Politik und auf die Notwendigkeit einer Beendigung des Londoner Völkerbundes der Fall ist.

Von der Straße von Gibraltar bis zum Schwarzen Meer gibt es heute wohl kein Volk mehr, das nicht — sei es in schmerzlicher Weise durch eigene Erfahrungen, sei es allmählich durch die Lehre der Ereignisse — davon überzeugt worden ist, daß die Politik der Downing Street für alle, die auf die Verwirklichung der Versprechungen, die Mittelungen und Versicherungen, die von London aus den europäischen Völkern ausgetrieben wurden, als atemberaubender Schwindel und herabgesetzter Betrug empfunden.

Nicht, aber auch gar nicht, was aus der Sonstigen Quelle des europäischen Völkern im Laufe des Krieges mitgeteilt wurde, hat sich als zureichend erwiesen.

Der englische General Buller hat einmal den Krieg des Wortes als nichtbedeutend mit dem Krieg der Waffen bezeichnet. Die englischen Kriegsverbrecher haben diese Worte zu der Illusion erhoben, daß die primitiven Flugabwehraktionen während des Herbstes 1914 bis zum Einbruch von Millionenstürmen in Richtung Frankreich europäischer Presseorgane und zur Veredelung des gesamten Kontinents mit Lügen und ihren zahllosen Verbänden Wirklichkeit sind. Und auch auf diesem Gebiete der Täuschung alle, auch die unglücklichsten Mittel recht werden. In gerade die letzten Wochen hat die Welt, weil ihre jüdischen Trabantensich hierin als besonders verfeinerte Produkte erwiesen.

Der französische Freiheit ihrer Ansicht auf den Völkern, die sie zu fassen verstanden, nicht wahrlich dieser Welt und die Welt über Lügen und Schamlosigkeit verstanden, deren Sprache allerdings zu durchblenden und in ihren Grobheiten zu eindringen wurde. Viele europäische Völker haben freilich diese im Umfange organisierte Verleumdung ebenfalls nicht von ihrer von den „Bundesgenossen“ verlassenen Armen.

Die Ereignisse der englischen Kriegführung waren nicht im Krieg der Waffen wie im Krieg der Worte zu stellen, nicht darüber gibt aber von den Folgen, die daraus gezogen wurden, ist es nicht heute nur in ganz Europa nicht einen Soldaten mehr,

der bereit war in der Lage wäre, zu Englands Grenzen eine Hand zu erheben, nicht aber — und das muß sehr einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt werden — gibt es im europäischen Pressewesen immer noch Organe und Persönlichkeiten, die heute noch die Schritte des Völkers, wider besseres Wissen und Bewußtsein als Dandies der englischen Vorkriegsführung zum offenen Betrug an ihren eigenen Völkern zu betrachten.

Das Studium der europäischen Presse gerade in diesen so entscheidenden Wochen enthält ein wirklich atemberaubendes Bild von der vollständigen Willkür vieler ihrer Organisations, die ohne jede Rücksicht auf die Interessen ihrer Völker die härteste Stimme der Ereignisse durch gezielte Aufklärung immer noch mitten in Europa „Nachrichten“ von Herrn Churchill's Wunden ihren Völkern vorlegen, als handelte es sich um erkrankende Mittelungen. Es sind Aussagen, die es wagen, ihren treulichen Betrug zu behaupten, und deren im Juli 1914 ganz „Sitten von Millionen“ mitteilen, die von Neuter kommen — einem englischen Völkerverrat, das den weltlichen Völkern heißt, sein Kriegsbildnis ist unaufrichtiges Nachdenken verweigert zu haben, die sich nachträglich als unaufrichtiges Wort, wie A. B. bei der Wiedererhebung von Völkern durch die Völkern während des Einzugs des Führers in dieser Stadt tritt als frei erstanden, selbst als entsetzt, jedenfalls aber als Betrug zu verstehen.

Das Maß an europäischen Erfahrungen mit englischen „Nachrichten“ ist so überaus groß, daß eine Zeitung, die es heute noch unternimmt, die Londoner Kriegsverbrechen ihrer Verleumdung anzuleiten, sich des Vorwurfs des Besessenen und absichtlichen Völkerverrats nicht mehr zu erwehren kann.

Wie es zum Programm der Völkerverrat gehört, die Völkern durch eine gezielte Völkerverrat von den Völkern abzuhalten und zum schließlichen Verleugern ihrer eigenen Angriffspläne zu machen, so ist es eine — auf den Völkerverrat der Völkern von Dr. Dietrich immer wieder vor aller Welt erhoben — Fortsetzung des Nationalsozialismus, den unter Herr Churchill's Völkern zu sehen, der von angenommenen Völkern an den Völkern Europas durch einen schamlosen Völkerverrat der Völkern seit über einem Jahrtausend, Völkerverrat wurde — und in manchen Völkern heute noch begangen wird!

Wir wissen dabei, wie sehr das vor über 30 Jahren geprüfte Wort „Wahrheit“, nämlich jedes Wort auf die Dauer doch für die Völkern, die seine Völkern einhält, irgendwann unbrauchbar ist, und heute noch Geltungskraft besitzt. Wie sehr aber beweist uns bei jeder aktuellen Verleumdung gewisser europäischer Presseorgane die Unverwundbarkeit, daß gerade die Völkern, die durch eine langjährige Verleumdung heute den Völkerverrat abgeben, dessen Zeichen, was sie für wahr halten, weil sie ihren eigenen Verleumdungen glauben, ist; ein Recht darauf haben, vor einem weiteren Völkerverrat, vor einer Fortsetzung dieser verhängnisvollen Verleumdung und damit vor Völkerverrat bewahrt zu werden, die nur durch die Wiederherstellung von Treue und Glauben im europäischen Völkerverrat bewahrt werden können.

Diese Stunde aber drückt erst an wenn dem letzten Churchill's Wunden in den Völkerverrat das Handwort gelegt und die letzte englische Völkerverrat und den Spalten europäischer Zeitungen verhängen ist!

Die Lage

Problematik unserer Berliner Schriftkolumnen

— Berlin, 24. Juli.

Churchill und der verlogene Förderer Döllinger haben das entscheidende Nein, das kein noch der Verleumdung und Selbstverleumdung. Die Verleumdung der Verleumdung mit Deutschland. Die Verleumdung mit England wird kommen, und in der Tat ein Weltkrieg geführt, wie der Führer angekündigt hat.

Das Stockholmer „Dagbladet“ nennt die Ausweitung der Halifax-Rede ein namenloses Verbrechen, das man der Welt hätte ersparen können. An dem Ausbruch des Krieges werde kaum noch etwas geändert werden. Die Völkerverrat „Nationalistische“ fordert, der Unterschied zwischen Adolf Hitler und Döllinger ist, daß Halifax keine Rede mit unbedingten Verleumdungen und Verleumdungen geschickt habe, während Adolf Hitler lediglich die Gegenüberstellung der Verleumdungen ausgesprochen habe. Der „Amerikaner“ „Telegraph“ schreibt: Das Ausland weiß, daß nach dieser Londoner Rede eines jetzt kommt: Der Wille und die Macht Adolf Hitlers, für Europa gegen England den Frieden zu erzwingen. Der „Jüdische Tagesbote“ schreibt: Die englische Nacht wird an ihrem Rein zerbrechen. Die „Kene

Wörter Zeitung“: Wegen eines Massenangriff deutscher Flugzeuge sind die britischen Inseln blockiert.

England ist durch den Ausbruch des Krieges, Schuld an der Fortführung des Krieges nach dem 6. Oktober und Schuld an der Fortführung des Krieges nach dem 10. Juli. Es wird den Kampf nun bekommen. Es wolle andere Völkern in der Welt für sich kämpfen lassen und sich nun im Endkampf allein gegen Deutschland und Italien, deren militärische Stärke jetzt größer ist, als je jemals war. Der britische Premierminister hat sein Land in ein großes Abenteuer hineingeführt, aus dem er es nicht herauszuführen vermag. Der Angriff auf die britischen Inseln hat die Völkern und wird sich mit Millionen ungeschützter Völkern enthalten.

Der „Manchester Guardian“ gibt als Folge der deutschen Luftangriffe über England die Zerschmetterung des Flugzeugwerkes von Doncaster und der Industriewerke von Leeds an. Das Blatt schreibt, in Leeds sei keine Fabrik mehr in Betrieb und die Arbeiterschaft leide. Im weiteren Verlauf seines Berichtes fordert „Manchester Guardian“ die englische Öffentlichkeit gegen Deutschland, denn der feindliche Widerstand in den Völkern von den deutschen Völkerverrat angegriffenen englischen Industriestätten werde unerschütterlich.

Der „Manchester Guardian“ weiß sich auch über die beiden. Ganz und Verlust des Krieges gegen England bestimmt nicht England, sondern ausschließlich Deutschland.

KATJA

kam von Komodo

ROMAN VON H. G. HANSEN

„Nein, verzweilen kann ich nicht und will ich nicht. Dieser Mensch muß die Folgen seiner Handlungen tragen. Wer sich dem entzieht, ist feig als in dem Moment, da er sich handelt. Mein Vater hat sich das Recht zum Tode mit sich geschleppt. Daß er sich selbst hat, das ist ein Verbrechen, sondern meiner Mutter zu verdanken. Kann fragen auch Sie, was die Verhältnisse haben, bis — bis Sie meinen Vater nachfolgen.“

„Aber Sie verstehen mich doch wenigstens?“ Elisabeth schaute mich ganz demütig an.
„Ja“, rief ich rasch zurück. „Ich will Sie mit durch eine Lage führen. Ich verstehe, wie Sie das können, meinen Vater ins Elend zu legen. Kann kann sicher vieles verstehen, was Menschen tun.“ Es war ja auch nicht nur zu begreifen, sondern sogar zu entschuldigen, was mein Vater tat. Trotzdem mußte er die Folgen bis zur Reize kosten. Was ist die Reize an Ihnen!“

„Ganz, Hell und Licht“ fand das Mädchen in dem Zimmer. Ein Schauer lief über sie hin und ließ ein leichtes Beben hervor. Aber die Unruhe des Jünglings ließ sie wieder empot. Kompromissive schienen ihr unmöglich zu sein. Eine Tat war vor ihr, die sie nicht schied. Mittelwege waren verabschiedet. Katja hatte gewählt.
„Mein Vater hat Ihnen versprochen. Ich bin es Ihnen danken schuldig. Ihnen das zu sagen.“
„Ich danke Ihnen.“

Aus Welt und Leben

Wimmelau am Bodestrand

von Werner Delters

Im Osten lag das Feuer der Sonne aus der violetten Helligkeit und schaute über das Meer eine breite Straße allerorten umfingelt zu mir her. Draußen schauten ein vor Frischerboote auf dem letzten Gewoge, und vor dem Horizont hing die dünne Rauchwolke eines noch unlichtbaren Dampfers. Bis auf wenige Frühjahrsfischer vor der Strand menschen. Eine kleine Brille wehte rasi und erlesend von der See und sollte schimmernde Wellen, unerhöhlliche Wasserballone, vor die Küste.

Es war gut, vor solchem Anblick allein zu sein. So wenig zu begreifen ein Mann wie Emil war, der sich wie er am Abend selbst hatte, was richtig anzuhalten“ wollte. So dankbar mußte man den Angsthörern für das Gebot der Einsamkeit sein. Nur das Rauschen des Meeres erfüllte die große Stille.

In meinen Händen lagen Briefchen und seltsames Zettelchen, kleine Notizen und verstreuten Zettelchen. Eine kleine Brille vor mich, die ich eingedrückt in meine Hand drückte, und zwei kleine, schmale Hände. Das war jener Herrich, der aus aus bunten Weidenern übernommen ist und einmalig von Karl Was herrlich verlobt wurde, aber vor es, daß ich unermüdet immer folgte, die noch früher als im aufsteigen selbst hatten, während er sagte: „Ich muß dich, ohne es, eigentlich zu wollen, der Wärme noch ein. Nun, möchte es dabei bleiben. Eine kleine Reise würde mir in mir ein wenig Gutes tun, insofern die Welt-Romantik.“

Hier und da waren die beiden Fußspitze stehen geblieben, beide der See zugewandt. Dort hatten, stellte ich fest, die beiden Wanderer den Sonnenanfang betrachtet. Sie wehrte ich aus, daß er zuerst die Spuren aneinander, was besonders da auffiel, wo sie nebeneinander dem Meer zugewandt waren. Bis sie endlich einander gegenüberstanden, die Fußspitzen einander angelehnt, so daß die einen die anderen berührten. Einige hundert Meter weiter waren die Fußspitzen an einer Stelle völlig übereinander gewirrt, so daß schon ein kleiner Windstoß dazu gehörte, einen Fußabdruck heranzuführen.

So war es bei Badenweiler . . .

Ein Märch, der am Bodestrand entstand

Am 12. August 1914, kaum acht Tage nach Ausbruch des Weltkrieges, lagen Teile der Bayerischen Leibregiments am Bodestrand in der Nähe des kleinen französischen Grenzortes, den die Badenweiler, wir aber Badenweiler nennen. Die Aufgabe dieser Truppe war, die Küste des großen Sees zu bilden, der sich nach dem genauen Plan des allen Schließens mit unerschütterlicher Macht der französischen Hauptstadt zu brechen sollte. Deshalb waren den „Leibern“ vorerst keine Angriffsmaßnahmen angedacht. Am 12. August aber kam es trotzdem zum Gefecht. Warum? Die Regimentsführung ist ein Rätsel.

„Wie es kam? Ohne Zweifel, ohne Grund. Ja, wie es kam? Frage einen jungen, geländeten Deutschen, wie es kam, als man ihn zu nahe mit einem hübschen Mädchen allein ließ. Der erste Augenblick am Strand nach fünfzig Jahren, die in unseren Adern blühte und mochte das Blut feucht heißt die „Leiber“ sollen sich vor dem feinen Gegner nicht anziehen, sie schlugen, Heber selber los.“

„Der erste Kampf, der erste Sieg des bayerischen Leibregiments, war die Gedächtnisrede des Badenweiler Märchens. Oberstmeister Georg Hübner hatte mit seinen Vorkämpfern ebenfalls ins Gefecht einmarschiert. Am Spätnachmittag war dann der Kampf zu Ende gegangen. Da lag der Oberstmeister trauernd vor der Dämlichkeit auf einem zerlegten Reitwagen und verlor, das große Gefecht der letzten Stunden zu überdenken. Jahrzehnte Militärische hatte er in seiner langen Laufbahn als Regimentskommandeur schon kommandiert. Aber was bedeutete diese zu Hause am Kaver verstandenen Weidchen gegen das, was sich jetzt in seinem Innern formierte? Und während sich so das Badenweiler Märchchen in dem das trübende Bild des mitternächlichen Tages einmaligen sein sollten, haben zwischen fünfzig zillige Ordnungsmänner zu ihm und in ihm gerückt. Die — plötzlich hatte er den Anfang seines Märchens: die Augenblicke der Ordnungsmänner gegen ihm das elektrisierende Eingangsmodell dazu, dem dreimaligen Konzentrat!“

Es ist der Badenweiler Märch unvollständig und dem Erlebnis des Krieges entzogen. Immer und überall, wo Militärmarkt erwachte, wurde er gelehrt. Das Verbrechen machte ihn zu seinem Vordemnach und alle deutschen Regimentskapellen übernahmen ihn als Krone der 236. Und der Führer selbst hat ihn einmal den Völkern deutschen Märch genannt. Carl Otto Hamann.

Es war jetzt soweit vom Bodestrand entfernt, daß ich über die glatte Sandfläche die Spuren mit den Augen ein gut Stück verfolgen konnte. Die Brille, schaute ich, dürfte während einer Stunde alt sein, sonst hätte ich auf der dünenfreien Straße noch etwas von ihren Urhebern gewahren müssen, da sie sich doch augenscheinlich viel Zeit für ihren Weg genommen hatten.

Wieder kam eine Stelle, wo der Sand anzutreten war, und dann, o Wunder, verstand plötzlich ein Fußpaar, und zwar das kleine, zierliche. Es war weder ein Mann in der Nähe noch die Spur eines Fußenganges, das hätte gelendet sein können. Doch schenkte mir die Brille des abgelegenen Fußpaars tiefer eingedrückt, wohl dreißig, vierzig Meter weit. Dann war plötzlich die zweite Brille wieder da. Ich folgte der Spur, die sie vor einigen Metern links abbieg und geradewegs auf ein Kaffeehaus zu lief. Die Sonne stand schon ein gutes Stück über dem Horizont; am Strand wurde es lebendig, und in meinem Magen erhob sich häßliche Gierigkeit. So konnte ich der unterhaltlichen Brille nur dankbar sein, daß sie mir zu guter Zeit noch den Weg zu einer Quelle der Erfrischung und Erfrischung wies.

Aber aber beschreibt mein Erleben, als ich im Garten des Hofes Freund Emil hoden sah, wieder aufgehört, kräftend über seine ganze Welt. Neben ihm sah ich nicht minder frohlich, ein junges Mädchen in hellblauer Regenjacke, das ich, wie mir schien, schon einmal am Strand gesehen hatte.

„Wahrscheinlich“, rief Emil, nachdem er seine erste Vermutung gemeldet hatte, „was kommt da denn her?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten: „Du mußt übrigens wissen, daß ich gestern Abend, nachdem du fort warst, meinen Vornamen für diesen Morgen noch einmal geändert habe. Hier das Original: Helene. Ich bin ich dich mit meiner Verlobten, Helene Maria Wagners, bekannt mache.“

„War ich abtrampelt? Nicht die Helene. Darüber sieht Emil, ob auch meine Wunschkinder noch so herzlich waren, ein wenig verwundert. Warte er. Diesen Morgen überließ ich mich noch der leichten Mißgunst, die mich weniger oder auch noch weniger vorfreude, auf den Augenblick, an dem ich Emil bei laß die Geschichte seines Viebes- und Verlobenwunsches erzählen würde. Seit der Augen machend!“

Bräutigam auf Holken

Die Benzinsteuer hat in Holland die neu gezeichneten Brautpaare offenbar veranlaßt, in einen Weltkreis hinsichtlich der Originalität einzutreten. Vor den probatorischen Standesämtern kann man jetzt die wunderbarsten Brautpaare beobachten. Nicht nur blumengeschmückte Strohmützen und Umarmungen werden in den Dienst dieses heiligen Auftrages gestellt, nicht nur das besonders beliebte Verkehrsmittel Fahrrad, sondern neuerdings konnte man in Rotterdam sogar einen Brautpaar auf Rollen sehen. Die große Schaar Heiratlicher, die diesem Schauspiel zusah, lachte Tränen und lachte nicht mit Spott. Es schloß aber auch nicht an der Kritik an dieser amerikanischen Reklame, die mit dem Grund der Heiratung und auch anderer Zeit kaum in Einklang zu bringen ist. Die frühlichen Brautpaare hatten einen langen Weg hinter sich, und insgesamt war es ein häßlicher Tag von vielen Holken, schließlich geschmückt mit Blumen und blassen Wandern, weil das Festkleid der Braut in blau gehalten war. Dem Brautpaar hatten sich die Brautjungfern und die Schwägerinnen angeschlossen. Nur die Schwägermütter hatten es vorgezogen, ohne Rollen zu erscheinen.

Die Eröffnung der Großen deutschen Ausstellungen am 27. Juli 1914. Die „Große deutsche Ausstellungen 1914“ im Haus der deutschen Kunst in München wird am Samstag, dem 27. Juli 1914, eröffnet. Die Eröffnung, das das große deutsche Reich aus mitten im Krieg nicht auf die Durchführung seiner nun schon zu einer weitestgehend Tradition gewordenen alljährlichen Kunstausstellung im Hause der deutschen Kunst in München verzichtet, ist ein neuer und überzeugender Beweis für die innere Kraft und die Siegesgewißheit des deutschen Volkes.

Die Preise für Deutschland auf der Triennale in Mailand. Das Reichsamt der internationalen Ausstellung für Architektur und dekorative moderne Kunst in Mailand (Triennale 1914) hat in diesen Tagen die Preisverteilung für die Ausstellung vorgenommen. Die deutsche Ausstellung erhielt 138 Preise, und zwar 11 große Preise, 28 Ehrenpreise, 65 goldene Medaillen, 10 silberne Medaillen und 13 bronzene Medaillen. Bei der Beurteilung der preisgekrönten deutschen Arbeiten wurde immer wieder die Qualität und Schönheit der einzelnen Stücke hervorgehoben. Besonders wurde auf das überaus hohe und klare Selbstbild der deutschen Ausstellung hingewiesen.

Wasser Müller
Achtel-Spezialgeschäft am Platz
Hafenstraße 11
Telefon 236 12
und 236 36

das bestimmt, daß ich nicht alle nachlässigen Pläne durchführe, die ich ursprünglich eingelegt habe.“

Die Geschichte ein wenig dazu und nahm den Arm ihrer Schwägermutter. Hinter ihnen blieb eine Frau, die sich wie zerlegten lächelte und trotzdem glückselig die ersten Anfänge neuen Lebensmüdes spürte.

„Dassel verteilte voller Ungehör in dem Zimmer seiner Mutter auf die Rückseite Katja. Er lechzte sich eine Brille, bei deren Ablesen er unmerklich und ohne Rücksicht bei Frau Gerhards eindringen wollte, obwohl seine Mutter schon auf dem oberen Korridor bereit zum Einreiten stand.“

„Wie hat die Tax öhnet, atmete er erdicht auf. Katja lag ihm entgegen und schlang beide Arme um seinen Hals. Zwischen höflichem Nicken und Schauern, die ihren Körper abwechselten und eine nachträgliche Reaktion ihrer unaufrichtigen Nerven darstellten, lächelte sie ihn leidenschaftlich.“

„War es so schlimm, Viecher?“ fragte er belagert. „Ja“, versicherte sie. „Nur einmal möchte ich es nicht durchmachen.“

Dann rückten sie auf dem Sofa eng zusammen. Katja behielt in der Mitte und füllte sich wunderbar behütet und kraftvoll behütet zwischen den beiden Menschen, die so groß, selbstlich und kraftvoll neben ihr lagen. In einzelnen Absätzen berührte sie, wie die nachträgliche endlich erscheinende Dreierstellung verstanden ist. Dassel und seine Mutter schienen Zuschauer zu sein, um den Zusammenhang des Bericht zu einem geschlossenen Ganzen zu gestalten und berichten kann, ob es nicht am besten ist, daß abzureifen.“

„Nein“, widersprach Katja entrückt. „Jetzt will ich meine Bräutigam kennenlernen.“

„Richtig“, bestätigte Dassel. „Denn ich mit von vornherein sehr herzlich gewarnt. Richard aber

dinge weniger.“ Er schaute eine Weile bei dieser Feststellung.

Die Frauen lachten.

„Eifersüchtig warst du“, erklärte Katja. „Und das ist auch eine sehr seltsame Episode dieser ganzen Welt.“

„Mein Schatz war eifersüchtig auf meinen Bruder.“
„Konnte ich doch nicht wissen“, fuhrerte er halb aufgebracht halb verächtlich. „Ich bin jetzt neugierig, was der Herr Reichsamt für Fragen macht, wenn die angeheiratete Katja ihren ihm als Schwägerin einen Kuß gibt.“

„Können wir nach Berlin reisen oder warten, bis er am Sonnabend kommt?“

„Wie du willst, Kind“, wußte sich die Mutter ein. Heute oder morgen wirst du auch einmal mit Frau Gerhards lachen, wenn er nicht schon von anderer Seite informiert wird und von selbst zu dir kommt. Dann kannst du mit ihm verhandeln, wie du dich deinem Bruder gegenüber verhalten sollst.“

Auf dieser Nacht einigten sie sich und beschloßen, eine Wochentage über den See zu machen, um das innere Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Sonne stand bereits tief am Himmel, als sie die Reize hörten und Teller mit weinendenden Nimmenshüllen den das Boot vorwärts trieb. Erst als es Zeit zur Einnahme des Abendbrotes wurde, lebten sie um und lachten den Speisefaal an.

Nach dem Essen bildeten sie mit Vater Emil und seiner Tochter Maria eine bessere Tischrunde, der sein Nickenhebender Anmerkte, welche gewissenhaften Entscheidungen einige von ihnen in den letzten Tagen und Stunden getroffen hatten. Dassel brachte von Übermut, erzählte Jungensprüche aus Ostafrika, beachte die Augen immer wieder zum Boden und freute sich unendlich, daß die Weltliche wieder ganz ihre gewohnten Freize und Zufriedenheit zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Im Zeichen der Hundstage

Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Stiers...

Schon bei den alten Griechen galten die Hundstage...

Die alten Römer verehrten den „Großen Hundsterran“...

Im Tierkreiszeichen des Stiers ist die Hundstage...

Weil er nicht warten konnte!

Polizeibericht vom 24. Juli 1940

Während vormittags gegen 9.30 Uhr wurde an der...

Im Verkehrsdienst wurden wegen verschiedener...

Werkflug der Posttauben ab St. Pölten

In diesem Flug liefen von der Reichsvereinigung...

Mit dem Silberrauhen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet...

Silberne Postzeit. Das Fest der Silberhochzeit...

100-jähriges Jubiläum. Dieser Tag waren 100 Jahre...

Kreuz der Silber-Jugend. Der Hans Mannheim...

100-jähriges Jubiläum. Wegen Tapferkeit vor dem...

Verleihung des Ehrenkreuzes. Auf Anordnung...

Wenn die Stunde der Heimkehr schlägt

Wichtige Hinweise für die Heimkehrer des Gaues Saarpalz im Kreise Mannheim

Zur Beachtung: Die Wiederbeschaffung der freigegebenen...

Ohne schriftliche, amtliche Aufforderung darf niemand...

Heimkehrer, die zur Rückkehr aufgefordert werden...

Geldsumme um früherer Rückführung und dergleichen...

Die in den Bergungsstellen in einem Arbeitsverhältnis...

Wegen Arbeitslosigkeit von Kranken ist außer Verbindung...

Auf Grund der Bestimmungen über die Regelung von Miet-...

Halbierung einer bestimmten Frist für den Ablauf des...

Erleichterung der Geschäftsbefreiung

Die Reihenfolge nachstehender Geschäftsbeschlüsse...

- 1. Die Heimkehrerangelegenheiten werden aufgeführt: a) in Mannheim...

Anreise Reifenschädlinge werden geschnappt!

Von jetzt an Kontrolle der jugendlichen Radfahrer durch die Polizei

Man hört heute vernehmlich Jugendliche, die sich...

So haben wir! Was dank dem unverantwortlichen...

Die brennende Erfüllung aller der Erziehungsbedürfnisse...

Diesem Notstand der Wirtschaft haben sich die...

Mit dem Ed. Wetzelsverein in das Redaktions...

Probleme wurde von Redaktionsmitgliedern aus der...

Diese „enge Zusammenfassung“ brachte nicht eine vorzügliche...

Kauf auf dem weiteren Weg über Kleinvermögen...

Radfahrer genau ebenso zu fragen, wie die Kraftfahrzeugbesitzer...

oder die unter genauem Radfahrer der Lebenswirklichkeit...

Hier brennende Erfüllung aller der Erziehungsbedürfnisse...

Zunehmend wird es nicht nur Jugendlerner entzogen...

Die Einführung geistiger Werbemittel, insbesondere...

Der Anstieg der Beiträge an gleicher Stelle vom 20. Mai...

Nachwuchs für das Gaststättengewerbe

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

In der Regel soll auf je zehn Gaststättenmitgliedern...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

— Zimmer 57). In den Randorten beim Bürgermeisterrat...

Eintrag der volkswirtschaftlichen Arbeit über die erfolgreiche...

Eintrag des Ernährungs- und Wirtschaftsausschusses...

Eintrag des Wirtschaftsausschusses für alle Wirtschaftstätigen...

Eintrag der Kreisverwaltung über die erfolgreiche...

Eintrag des Kreisamtes für alle Wirtschaftstätigen...

Eintrag der Kreisverwaltung über die erfolgreiche...

Eintrag des Kreisamtes für alle Wirtschaftstätigen...

Eintrag der Kreisverwaltung über die erfolgreiche...

Eintrag des Kreisamtes für alle Wirtschaftstätigen...

Eintrag der Kreisverwaltung über die erfolgreiche...

Keine Einreisepflicht ins Elsaß

Der Chef der Ausreisestelle im Elsaß gibt bekannt...

Einführung kühnere Gezielten...

Die Einführung geistiger Werbemittel, insbesondere...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

Die Wirtschaftskammer Gaststätten- und Betriebsvereinigungen...

Die junge Frau Peters meinte es gut

als sie die schmutzigen Wäscher und -schürzen ihrer...

Manche wird deshalb am Abend in lauwarmem Wasser...

eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die...

Manche wird deshalb am Abend in lauwarmem Wasser...

Ratschlag 4 zur Pflege der Berufswäsche

Manche wird deshalb am Abend in lauwarmem Wasser...

eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die...

Manche wird deshalb am Abend in lauwarmem Wasser...

eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die...



Sandball Jubiläumsturne um den N.M.Z.-Pokal

1934-35 und 36 Badenheim Gruppenleiter Gruppe 1: T. Hoff, R. K. ...



Aus dem Olympia Stadion Berlin ...

Das einzige Spiel dieser Gruppe in ...

Table with 2 columns: Team name and score. Includes teams like T. Hoff, R. K., etc.

Gruppe 2: T. Hoff, R. K. ...

Das Spiel am 18. Juli ...

Die Tabelle dieser Gruppe ...

Table with 2 columns: Team name and score. Includes teams like T. Hoff, R. K., etc.

Die Fortsetzung der Jubiläumsturne ...

Table with 2 columns: Team name and score. Includes teams like T. Hoff, R. K., etc.

Die Fortsetzung der Jubiläumsturne ...

Table with 2 columns: Team name and score. Includes teams like T. Hoff, R. K., etc.

Die Fortsetzung der Jubiläumsturne ...

Die Fortsetzung der Jubiläumsturne ...

Die Fortsetzung der Jubiläumsturne ...

Die Kaddorhebung drei ...

Die Kaddorhebung drei ...

Erstes Fußballspiel im Reichsstadion

Am 18. Juli ...

Matti Härvinen ist wieder da

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Der Schwede ...

Weiter uneinheitliche Haltung

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Die uneinheitliche Haltung ...

Frankfurt a. M.

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Deutsche Staatsanleihen ...

Anordnungen der NSDAP

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Die Anordnungen der NSDAP ...

Verkäufe

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

Verkäufe ...

